

55
4. Jahrgang

Preis 10 Pfg.

Nummer 6

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.

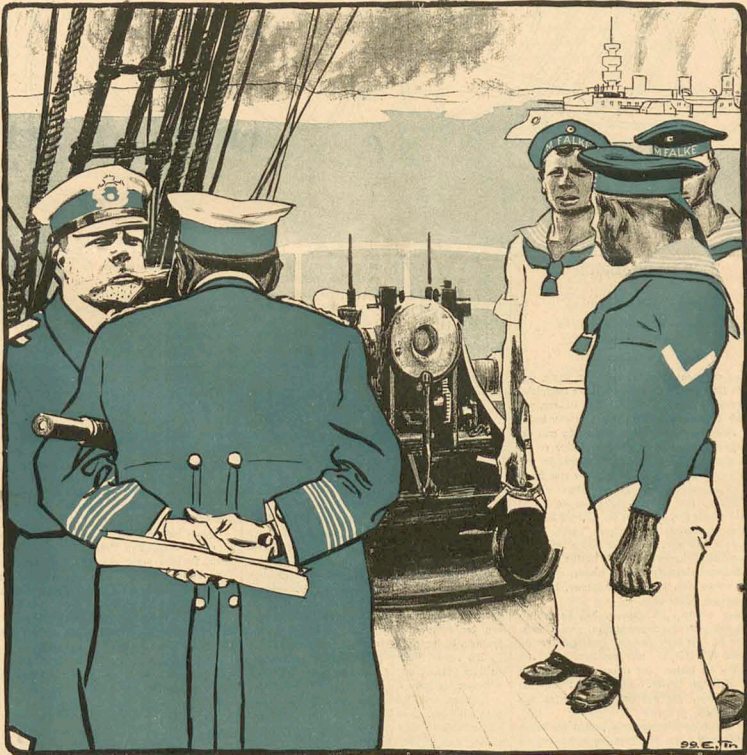
Illustrierte Hochenschrift

Post-Beitragshatlog: Nr. 6980a.

(Alle Rechte vorbehalten)

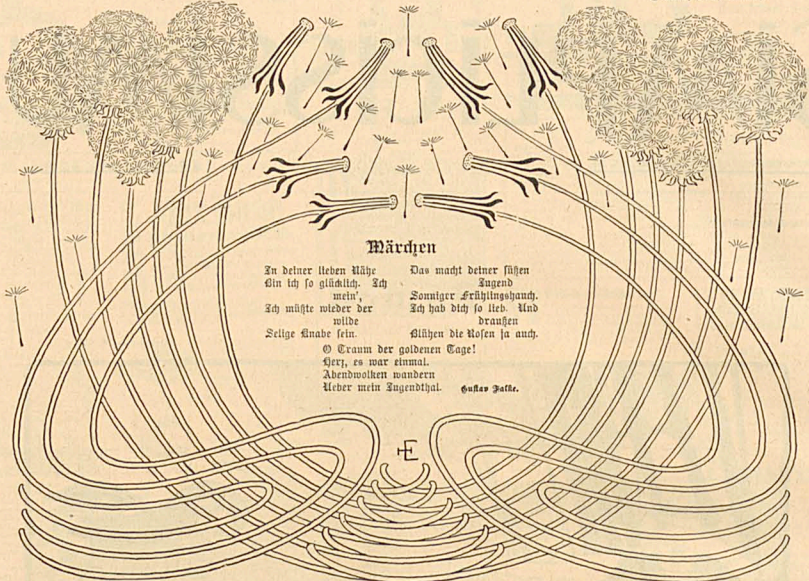
Samoa

(Zeichnung von E. Ebdert)



BREND, SIMMEL & CO.

„Ach was! — Die nächste Flottenparade wird unsern Ehrgeiz vollat befriedigen!“



Märchen

In deiner lieben Klage
 Ein Ich so glücklich. Ich
 weis',
 Ich müßte wieder der
 wilde
 Seltsame Knabe sein.
 O Traum der goldenen Tage!
 Ah, es war einmal,
 Aberwachen wandern
 Über mein Jugendtal. *Graf's Post.*

Hans und Hanne

Von
 Nemy de Gourmont
 Einzig autorisierter Übersetzung
 Von H. Fricke

I

Hans war ganz klein. Er ging zur Schule, und auf dem Weg zur Schule verfolgte er die Hohlspade, überfragte die Säule, froch die Hecken entlang, zerfierte die Vogelnester, pflückte Erdbeeren oder Haselnüsse, Heidelbeeren oder Pimpinellen. Er war ein gutmütiger und forsamer Bursche; sobald er sich jedoch allein sah, ward er ebenso unwächtig und ebenso unvorsichtiger wie ein Wiesel oder eine Spitzmaus. Ebensovienig wie irgend ein anderes menschliches Wesen, war er zum Gehorchen geschaffen; ein Blick zählte ihm. So lange der Eindruck dauerte, beugte er sich demütig dem stärkeren Willen.

Eines Tages nun, da er zur Schule schickerte und das Mägenlein, in das seine Mutter ihm ein Stück Brot und einen Apfel gepackt hatte, wie einen Kiesel tangen ließ, begegnete er Hanne, die ganz wie Hans zur Schule ging.

Hanne meinte: Sie gehand, daß sie gestraft worden und ohne ihre Suppe zu essen, wenig davon-gelassen sei. Sie hatte Hunger. Hans gab ihr sein Brot und seinen Apfel, und zum Dank dafür um-armete ihn die Kleine. Sie weinte nicht mehr; sie bekam Lust zu spielen. Sie spielten: auf dem Knieen entzogen, sich auf das Gras werfen und manches andere.

Der Schullehrer, der vor dem Beginn des Unter-richts spazieren ging, begegnete den beiden und er-mahnte sie strengen Tons:

„Ihr seid zwei kleine Spitzbuben! Ist das ein Spielen? Man muß ernsthaft spielen. Warum

spielt ihr nicht, wer von euch die Namen aller Unter-richtsstunden, oder die Namen der Heiligen der Kirche, oder die Regeln des metrischen Systems kennen? Ich fürchte, ich fürchte, ihr nehmt ein schlechtes Ende... (Er schüttelte den Kopf). Und dann, und dann... Was? Knabe und Mädchen! Die kleinen Jungen sollen auf einer Seite gehen und die kleinen Mädchen auf der andern. Hans, du gehst hier, und du, Hanne, gehst dort.“

Dann setzte er selbstfriedens seinen Weg zur Schule fort: allmählich aber trübten sich ihm die Haare auf dem Kopfe, denn er sah das unselbige Schicksal voraus, dem diese Kinder entgegengingen.

Er merkte:
 „Mutter! Disciplin, Geographie, Orthographie...
 Autorität, Disciplin...“

II

Es war Kirchweihfest. Als der Abend kam, zündete man die Kerzen an, und der Tanz begann. Hans, der achtzehn Jahre, und Hanne, die fünfzehn Jahre zählte, waren da in ihren schönsten Kleidern und hatten sich bei den ersten Geigenstrichen enger-verschlangen in das Gemüth der Tangenden geführt, unter den Augen der Familien, die behaglich den Oberreihen trauten und dabei von vergangenen Zeiten, von der künftigen Eritie und von den Strauern sprachen, die schredlicher waren, als der Hazer.

Als der erste Tanz zu Ende war, kam Hanne zu ihrer Mutter, die sie durch ein stummes Zeichen herbeigerufen hatte:

„Hanne, mein liebes Kind, ich bitte dich, tanz nicht mit Hans. Sein Vater ist ein ruinierter Mann, und er selbst ist nichts, als ein armer kleiner Jung-faucht. Sag die von diesem Burschen nicht den Hof machen, denn du kannst ihn nicht heiraten, wie wirdest das nie zugehen. Geld gehört zu Geld, und du hast wohl meine Hanne, und Hans hat keine.“

Am dem Abend tanzten sie nicht mehr mitein-ander.

III

Hans traf das Los, er wurde Soldat. In diesem Beruf erlernte er ernstlich, was man thun muß, und was man nicht thun darf. Als die vier Jahre nun waren, besaß er eine vollkommene, höchst ehren-werte Moral; er wußte, daß es zwei Menschenklassen giebt: die Vorgesetzten und die Untergebenen, und daß man die Vorgesetzten an dem Gold erkennt, womit ihre Armeelie gekleidet sind. Diese Kenntnisse waren ihm auch noch von Nutzen, als er schon die Klasse verlassen hatte, denn auch im gewöhnlichen Leben giebt es zwei Sorten Menschen: die Vor-gesetzten und die Untergebenen, diejenigen, die arbeiten, und diejenigen, die andere arbeiten sehen. Und da Hans, wohl infolge seiner intuitiven Philo-sophie, diese Unterscheidung ganz naturgemäß fand, arbeitete er.

Hanne hatte nicht geheiratet. Ihre Eltern hatten in einem mißglückten Prozeß Hab und Gut ver-lore, sie selbst mußte als arme Witwe in aller Morgenfrühe die Kühe melken und bedauern daran denken, wie traurig es doch für ein Mädchen sei, ohne Liebhaber leben zu müssen.

Als Hans diese Mährheit vernahm, freute er sich. Er gehand seinem Vater seine alte Kirche und seine Pläne.

„Hanne heiraten!“ sagte der alte Bauer, „ein Mädchen, das vielleicht nicht einmal drei Hemden be-sitzt und sich seine Strumpfbänder aus einer Hand-voll Hanf zusammenknüpft! Du bist freilich ein nicht reich, aber wir haben eine kleine Erbschaft ge-macht, das Korn ist uns heuer gut geraten, und wenn du mir eine Schwiegertochter ins Haus bringst, die keine Magd ist, will ich dir gern ein eigenes Heim gründen. Zu Geld gehört wieder Geld, mein Sohn; dieser Wahrheit darf man nicht Spotten.“

Jahre vergingen. Hans verlor seine Eltern, und anstatt des wohlgeflühten Wollstrumpfes fand er nur Schulden. Jeder Mut war vergehlich, wie aller Glück. Wie die Mäute nagten die Männer des Ozeanes an dem kleinen Erbe, und als während eines Tages sein Bündchen verkauft wurde, ergriff Hans einen Stoß und wanderte fort, weit fort, so weit er konnte, um sein Brot zu suchen. Aber so weit er auch ging, immer sah das Schen vor ihm her, und er wanderte so weit und so lange, daß er, nachdem er die Erde durchwandert, sich endlich auf dem Feld, am Rande des Weges niederband, wo er einst zum ersten Male Hane begegnet war.

Er stellte seinen Stoß zur Seite, setzte sich an den Rand des Grabens und zog aus seinem Rucksack ein Stück Brot und einen Apfel. Bevor er zu essen begann, grübelte er nach, und so traurig, so traurig wurden seine Gedanken, daß der Hunger ihm verging und der Apfel und das Stück Brot zu seinen Füßen niederfielen.

Es wurde kalt, selbst hier an diesem windgeschützten Plätzchen; er zog seinen großen gerippten Mantel über den Knien zusammen und wickelte um den Hals den langen, grauen Bart, der so oft die feinen Mäuteen erschreckt hatte.

Und wie er so sann, hörte er plötzlich helles Geschrei, und er sah eine Schaar Kinder aus der Schule heimkehren, ganz so wie er selbst vor mehr denn sechzig Jahren aus der Schule heimgeführt war. Plötzlich begriff er die Unmöglichkeit alles Daseins, die furchtbare Chorheit des Lebens. Er erhob sich, und seinen leeren Sack wie einen Meißel drehend, umkreiste er mehrmals das Feld mit dem Geschreien eines Beseffenen.

Sein letztes Malte fiel er in einen großen Haufen dicker Blätter; dort blieb er liegen, und da die Nacht herabsank, beschloß er, hier zu schlafen.

Inzwischen kam scheltend eine alte Bettlerin daher:

„He, Alter, da kannst du nicht bleiben; das ist mein Platz, hier schlaf ich jede Nacht. Dieser Haufen gehört mir, mir allein, verstanden?“

Und als der Alte schweigend geantwortet, fragte sie, ihm forschend beträufelt:

„Woher kommst du? Ich kenne dich nicht. Wie heißt du?“

„Man nennt mich den alten Hans.“

„Und mich nennt man die alte Hanne.“

Schweigend blinnten sie einander an; die Erinnerung fehlte ihnen wieder.

Doch sie hatten so viel gelitten, und ihre Herzen waren so trocken geworden, so ganz den dünnen Blättern gleich, um die sie in ihrem Elend sich spritzten, daß sie einander nichts zu sagen wußten.

Die alte Hanne vergrub sich wie ein Tier in ihren Haufen, während der alte Hans seinen Stoß ergriff und von dannen schlich.



Lieber Simplicitismus!

Als die Gattin eines europäischen Herrschers den Orient besuchte, interessierte es die hohe Frau sehr, auch den Harem besichtigen zu dürfen. Der Ober-Eunuche führte sie, begleitet von dem Dolmetsch, durch alle Räumlichkeiten. Beim Verlassen des Palais fragte die leutliche Dame den Eunuchen: „Sind Sie schon lange in kaiserlichen Diensten?“ — „Seit meinem sechsten Jahre!“ — „Und war Ihr Vater auch Eunuche?“ Der Befragte freugte die Hände über der Brust und verneigte sich, bitter lächelnd.

Karo

Samoa

Germania: „Ich habe jetzt schon beinahe eine Vergangenheit auf dem Wasser liegen.“

Der Mischel: „Wer hätte sich vor fünfzig Jahren träumen lassen, daß wir je große Weltpolitik treiben könnten. Jetzt manieren wir uns schon in den fernsten Erdteilen.“

Uncle Sam: „Gott sei Dank, jetzt ist die Zukunftszeit der Welt auf einige Zeit von den Philippinen abgelehnt.“

Der Gar: „Es ist zum Glück, ich glaube gar, der Mischel hat meine Friedensbotschaft ernst genommen.“

Ein Kritiker aus Koburg-Gotha: „Die Engländer sind eben doch eine Art höhere Wesen.“

Dr. Sieber: „Ich habe mein ganzes Glück auf das Defensgemälde gespielt, — für Samoa ist feins mehr übrig. Nach will ich die Leistungen unserer Diplomatie nicht loben; denn sie sind offenbar keine Kunstleistungen.“

Der Agrarier: „Für die Schweineinfuhr ist Samoa doch zu abgelesen; also ist die Geschichte nicht so glücklich.“

Ein Reichstagsabgeordneter: „Halten Sie es für gefühler, auf dem Rücken oder auf der Seite zu schlafen?“

Der Reichstagsler: „Die Interpretation im Reichstag ist also doch ohne mich gesungen!“

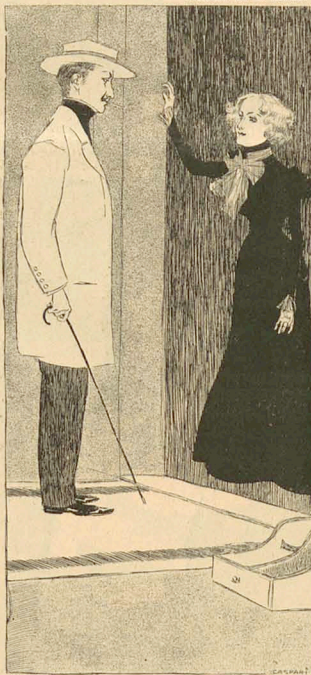
Sächsischer Bismarck: „ — — —!“ (Keiner feilt Wort der Schriftsprache.)

Die Münchener Ingeger: „Wir möchten die Sache gern sehr wichtig behandeln. Leider ist uns bis jetzt nichts eingefallen.“



Ein gutes Herz

(Erdbeeren nach W. Calcutti)



„Wohnt hier Herr Müller?“ — „Nein. Aber treten Sie doch bitte näher.“

Der Mischel

Von Tisch bis nach Tisch
Klingt sie wohl keinem neu,
Die Sabel von dem Esel
Und den zwei Bündeln Heu.
Und stets muß ich gedenken
Des Esels grau und dumm.
Doch mögt ihr mich drum henken.
Ich sag euch nicht warum!

Ein Esel ist kein Thema
Für einen Hofgesang,
Ein anderes Problema
Bewegt mein Herz so lang.
Wozu ins Jerne schreien?
Das Gute liegt so nah,
Man muß es nur ergreifen:
Zunächst schrei ich: Hurrat

Ertön', mein Lied, und fleude
Hinaus in alle Welt.
Und ob die böse Seuche
Die Esel überfällt,
Und ob des Todes Siegel
Den letzten Esel mäßt,

Es lebt der deutsche Mischel,
Den sing ich früh und spät.

Er sitzt auf grüner Wiese
Und sieht ganz selig aus,
Weil er ein solcher Riese
Und doch ein gutes Haus.
Er lacht und thut sich gültlich
In einer dicken Wurst,
Doch da wie ungemütlich,
Verfällt ihm plötzlich Durst.

Wer durstig ist, will trinken,
Und auch der Mischel möcht's.
Ein Flüsschen steht zur Linken,
Ein andres Flüsschen rechts.
Und Mischels Augen wandern —
Sie werden beinahe mild —
Von einem hin zum andern,
Wo er den Durst wohl stillt.

Der Wuttiki glänzt zur Linken
In weißem Lichte hold,
Zur Rechten sieht er winken
Den Whisky, gelb wie Gold.
Seht er zum Mund den einen,
Wird ihm ganz weh und schlapp,
Sieht er den Whisky scheinen,
Seht er den Wuttiki ab.

So dürstet Mischel weiter
Und wird bald blaß, bald rot,
Doch freundlich lacht und heiter
Dazu der Patriot.
Und gar die „Mündner Neusten“
Sind sehr davon erbauet,
Dies Blatt, das stets am freisten
In Welt und Leben schaut.

Doch ich, ich muß dir sagen:
Freund Mischel, lösch den Durst,
Verdirbst dir sonst den Magen
Doch an der fetten Wurst.
Kannst du dich nicht entschließen
Für eins von beiden hier,
Laß lieber beide schliefen
Und trinke still dein Bier.

Kale

Eine empfindsame Frau

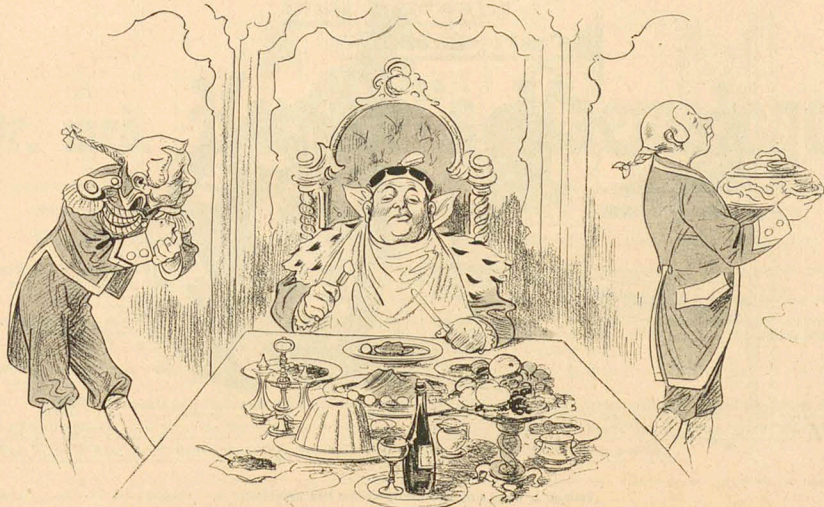
(Zeichnung von J. von Heynitz)



„Noch eins, Edna; meine Frau läßt dich bitten, du möchtest dir doch das schreckliche Parfüm abgewöhnen. Dies Parfüm schlägt ihr direkt auf die Nerven.“

Die Kartoffel

(Zeichnung von J. B. Eng)



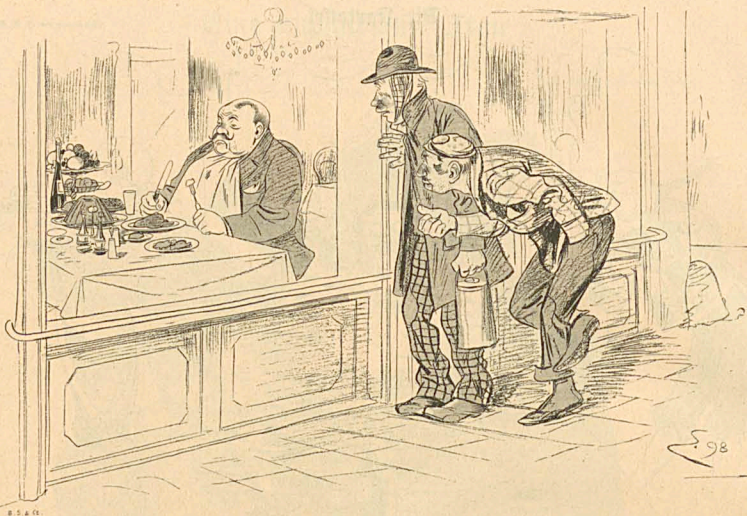
„Habe soeben 'ne Kartoffel versucht; das ist ja 'ne ganz exquisite Frucht!“ — „Unzweifelhaft, Majestät; Ihre Majestät Untertanen leben ja aus schließlich davon!“

Das Laufmädchel

(Zeichnung von E. Thoms)



„Armes Mädchel, so den ganzen Tag treppauf, treppab!“ — „Ach, wissen Sie, das hört bald auf. Erst heute früh beim Anziehen hat die Mutter gesagt, wenn ich mich so weiter entwidelte, könnte ich bald die ganze Familie ernähren.“



„Eubwigi, do schung heru, do is ouner, der hoat soan Appetit!“

Der »Simplicissimus« erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitung-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Preis der Nummer 10 Pf. excl. Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) 1.25 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland 1.70 M., im Ausland 3 M.). — Die Luxusausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf Kunstpapier hergestellt wird, kostet pro Nummer 25 Pf. excl. Frankatur, pro Quartal 3 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland 3.75 M., in K. u. W. 5 M., im Ausland nur in Rolle 6 M.). Generalvertrieb sowie Inseraten-Annahme für Berlin und die Mark Brandenburg »Geschäftsstelle des Simplicissimus« in Berlin S. W., Zimmerstr. 8, III.

Sarsanate Betriebsmaschinen für Industrie u. Landwirtschaft

LOCOMOBILEN

PREUSS. GOLDENE Staats-Medaille

P. Wolf

MAGDEBURG-BUCKAU

127

Schlafsack mit Wasserdichtenüberzug

150 cm. lang 200 cm. breit 170 cm. lang 230 cm. breit

WYEN

Köln 77

146

Malen u. Schriftsteller

16

Beyer's Tinten

Schreib- & Stenographie

16

CHOCOLAT MENIER

Die Grösste Fabrik der Welt. 50,000 Kilos.

TAGLICHER VERKAUF

Zu haben in allen SPEZEREI-DELIKATESSEN HANDELN UND Conditoreien.

Die beste Mobilgerätee 18

Mittelbach's Strassenorgelkarte

145

Moritz Hille

neueste Original-Motoren

Grossartige Verbesserungen und Neuerungen an Gas-, Benzin-, Petroleum-, Roh-Naphte-, Acetylen- u. Regenerator-Gas-Motoren, Locomobilen, Motorräder und Motorwagen aller Art.

13

Dr. J. Schanz & Co.

Patente

13

Moritz Hille, Motorfabrik Dresden-Löbtau.

13

Auskünfte

13

Unstreitig beste u. billigste Bezugsquelle. 7500 Reelle Garantie. Bitte Katalog verlangen.

Schweizer Uhrmacherei

Louis Lehrfeld, Pfaffenheim (Baden).

SIRIUS RÄDER

DAS FEINSTE AUF DEM MARKTE

SIRIUS FAHRRADWERKE G.M.B.H. DOOS & NÜRNBERG

Fabrikationslager: Berlin, Rosenstr. 8, München, Neuhäuserstr. 33; Hamburg, Jungfernstieg 33.

Das literarische Centralbureau

von **Dr. Wilhelm Waltherr**

13

OTTO HERZ & CO.

FRANKFURTER SCHUH-FABRIK A.G. vorm.

anerkannt bestes Fabrikat

Verfügt durch SOLIDITÄT ELEGANZ und witzig PASSFORM

Detail-Vertretung an allen grösseren Plätzen.

Statt Eisen!

Statt Pepton!

Statt Leberthran!

Dr. med. Hommel's Haematogen

(concentriertes, gereinigtes Haemoglobin [D. R.-P. Nr. 81891] 70,0. Geschmackszusätze: chem. reines Glycerin 20,0. Malagawein 10,0).

Organeisenhaltiges Nähr- u. Kräftigungsmittel für Kinder jeden Alters wie für Erwachsene.

Haematogen Hommel wird mit grossem Erfolge angewandt:

Statt medicamentösen Eisenpräparaten, weil es als organeisenhaltiges* diätetisches Nahrungsmittel jahraus jahrein genommen werden kann, ohne jemals Störungen (selbst nicht im Säuglingsalter) zu verursachen.

* Das im Haematogen Hommel enthaltene Haemoglobin ist die natürliche, organische Eisen-Eiweissverbindung der Fleisch-Nahrungsmittel, im Gegensatz zu künstlichen anorganischen und organischen Eisenverbindungen.

Statt Pepton, Albumose (künstlich verdaute Eiweiss-Präparate), weil künstliche Retorten-Verdaulichung gänzlich verschieden von der natürlichen Magen-Darm-Verdaulichung ist. Durch ersteren werden zahlreiche für die Neubildung von Blut- und Organzellen hochwichtige Keimstoffe vernichtet, welche sich im Haematogen Hommel in ihrem natürlichen unveränderten Zustande vorfinden.

Statt Leberthran, weil, abgesehen von dessen widerlichem Geschmack, Haematogen Hommel dem Leberthran auch in der Wirkung überlegen ist.

Haematogen Hommel ist von sehr angenehmem Geschmack, wird selbst vom schwächsten Magen des Säuglings wie des Greises vorzüglich vertragen, wirkt energisch appetitanregend, hebt rasch die körperlichen Kräfte und beeinflusst dadurch auch in günstigster Weise das Nervensystem.

Nachstehend einige ärztliche Aeusserungen, soweit dies der beschränkte Raum gestattet. Litteratur mit hunderten von ärztlichen Gutachten stellen wir Interessenten gerne gratis und franko zur Verfügung.

„Ich halte Dr. Hommel's Haematogen für eine bisher unerreichte Leistung auf dem Gebiete der Ernährung und namentlich Reservationsbehandlung.“ (Dr. Stelhof, Spezialist für Lungenerkrank. in Berlin.)

„Dr. Hommel's Haematogen ist eines der hervorragendsten medizinischen Präparate der Jetztzeit und verdient das allgemeine Lob. Ein ungeheurer Fortschritt ist in dem Mittel gegenüber der alten, Magen und Zähne verderbenden Eisentherapie gegeben.“ (Dr. Sinapius in Nürnberg, Hommeur.)

„Dr. Hommel's Haematogen zeigte mir einen akuten Erfolg in der Ernährung zweier scrophulöser und zweier infolge von Lungenerkrankungen sehr herabgekommener Kinder. Besonders fand ich bei ersteren eine sehr günstige Wirkung, welchen lange Zeit Leberthran mit Gewalt beigebracht wurde und halte daher Dr. Hommel's Haematogen für das beste Ersatzmittel für Leberthran, in der Wirkung nichte ich es diesem selbst noch vorziehe.“ (Dr. Reinhold in Trabelsdorf, Bayern.)

„Dr. Hommel's Haematogen hatte bei meinem, durch Keuchhusten arg heruntergekommenen Kinde, einen geradezu verblüffenden Erfolg. Die Kostet nahm täglich mehr und mehr zu, das Fleisch wurde wieder fett und die Gesichtsfarbe eine blühende.“ (Dr. Post, Stabsarzt in Posen.)

„Was mir an der Wirkung von Dr. Hommel's Haematogen besonders aufzufallen war, die in allen Fällen eingetretene, stark Appetit anregende Wirkung und insbesondere bei älteren Personen die erzielte Beseitigung des gestauten Gallens.“ (Dr. Oefferd in Köln a. Rh.)

„Dr. Hommel's Haematogen hat sich bei einem Säugling von 5 Monaten vorzüglich bewährt; die infolge Blutmangels und allgemeiner Schwäche seitweisse aufgetretenen Krämpfe liessen bald vollständig nach; es verschwand das blasse Aussehen, der Appetit wurde reger und die Gewichtszunahme überstieg jede Erwartung (in einer Woche 850 gr.). Haematogen verdient zweifellos jedem ähnlichen Präparat vorgezogen zu werden.“ (Dr. Paul Witteczek in Kreuzenort, Prov. Schlesien.)

Warnung vor Fälschung!

Wegen im Handel befindlicher Fälschungen und Nachahmungen unseres Präparates unter ähnlich klingenden Namen, verlange man ausdrücklich

Dr. Hommel's Haematogen.

„In einem Fall von hochgradiger Bleichsucht habe ich mit Dr. Hommel's Haematogen einen glänzenden Erfolg erzielt, nachdem alle andern Mittel versagt hatten. Der Erfolg war um so prägnanter, als bereits bei der betr. Patientin sich chronischer Lungenemphysem eingestellt hatte. Auch dieser ist völlig nach Gebrauch von Haematogen beseitigt.“ (Dr. Karl Schröder in Calbe a. M., Prov. Sachsen.)

„Ich habe mit Dr. Hommel's Haematogen bei zwei meiner Kinder einen Versuch gemacht und kann nicht umhin, Ihnen mitzutheilen, dass ich wahrhaft überrascht bin von dem Erfolge. Vorhandene Appetitlosigkeit wich schon nach der ersten Gabe einem regeren Appetit, fast Heissunger, und nach 6 Tagen konnte ich $\frac{1}{2}$ Kilo Gewichtszunahme feststellen. Ich werde nach Kräftigen dieses berühmte Mittel empfehlen.“ (Dr. Sellmann in Berlin.)

„Mit Dr. Hommel's Haematogen habe ich zahlreiche Versuche angestellt und kann mit gutem Gewissen bestätigen, dass kein anderes als Toileum angewendetes Mittel sich so gut und sicher bewährt hat, wie Ihr Präparat. Ich kenne kein Mittel, das z. B. bei Kindern mit blutarmen Zuständen, mit Rheumatis und überhaupt bei in ihrer physischen Entwicklung zurückgebliebenen Kindern so wohltuend und kräftigend wirkt, wie Hommel's Haematogen. Dieses vortheilhaft wirkt es bei jungen Mädchen in den Jahren der Entwicklung, um der so gefürchteten Bleichsucht vorzubeugen.“ (Dr. Friedlaender in Skole, Galizien.)

„Dr. Hommel's Haematogen ist meiner Ansicht nach ein vorzügliches Nerven-Stärkungsmittel (brain-food) und gerade das Richtige zur Bekämpfung von Nervenschwäche (brain-fig), an welcher die meisten Männer der Wissenschaft zur Zeit leiden. Ich werde es meinen Kollegen aus Wärme empfehlen.“ (Prof. Dr. Gerland in Blackburn, England.)

„Ich kann Ihnen nur wiederholen, dass Dr. Hommel's Haematogen speziell bei Lungenschwindsüchtigen von ausgezeichnetem und überraschendem Erfolge war. Ich werde es gerne empfehlen, da die Empfehlung aus meiner vollen Überzeugung stammt.“ (Sanitätsrat Dr. Nicolai in Gressen, Thüringen.)

„Dr. Hommel's Haematogen habe ich bei einem rachiatischen Knaben, der nicht abehen, noch viel weniger gehen konnte, mit überraschend gutem Erfolge angewandt und denselben geheilt, nachdem alle früheren, für diese Krankheit gebrauchten Mittel erfolglos waren.“ (Dr. Carl Hirsch in Hontschlag, Böhmen.)

„Ich habe Dr. Hommel's Haematogen vielfach angewandt und finde es besonders bewährt in der Reconvalenscenz nach Infektionskrankheiten, bei Blutmangel und vor Allem bei beginnender Lungenschwindsucht; im Anfangsstadium der Tuberculose verwende ich das Mittel ausschliesslich.“ (Dr. Baer, Distriktsarzt in Oberdorf, Württemberg.)

„Dr. Hommel's Haematogen hat sich durchaus vorzüglich bewährt; unter anderem bewirkte es bei einem 9 Monate alten, schwächlichen und blutarmen Kinde eine überraschende Gewichtszunahme. Die Mutter berichtet hochzufrieden, das Kind, vorher sehr blass und schwächlich, habe alskald Farbe bekommen und gedehle bei dem vorhandenen „Heissunger“ zusehends, die Verdauung war ungestört. Vor der Anwendung des Haematogens war bei genanntem Kinde weder durch Nahrungsmittel, noch durch Eisen- etc. Präparate etwas erreicht worden. Das Haematogen übertrifft, kann man sagen, seinen Ruf und das ganze Heer der dem Markt überschwebenden Eisen-, Mangan-, Jod-Peptone, Symphe und Pillen erst recht. Ich werde in jedem Falle von Blutmangel u. s. w. nur mehr Dr. Hommel's Haematogen verordnen.“ (Dr. Witteczek in Dresden.)

Preis per Flasche (250 gr.) Mk. 3.—. In Oesterreich-Ungarn fl. 2.— ö. W.

Dépôts in allen Apotheken und Droguerien.

Nicolay & Co.,

Hanau a. Main,
Zürich,
London, E. C., 36 & 36a, St. Andrew's Hill.

Vertretung für Nordamerika: Lehn & Fink, William Street 128, New York.

Oberbayerische Maifeier, G'tanzeln von Ernst von Wolzogen



(Zeichnung von Bruno Paul)

Heint schreib'n ma 'n ericht'n Mai.
Schaut's d' Sonn, wie de lacht —
Ma moant, f' war a Sozi,
Daf' heint Feiertag machst.

Da Himmel is boarisch
Schön weiß und schön blau.
So blau wie da Mantel
Von da heilig'n Jungfrau.

Und d' Gloden, de seiten
Bambimberlingling!
Des freit a jed's Viech
Und des freit a jed's Ding.

De Stuah hat a Raibi,
De Goss hat a Ritz,
Und d' Lampeln thean springa
Um an Schäfa sein Spitz.

De Schwaiberin, de Spaten,
De halt'n an Pfach,
Und d' Mistfäfer summen
Um an frischen Kuhkatsch.

Zwo alte Hallodri,
Da Lois und da Leuz,
De sigen beim Kreuzweg
Und puffern mit da Zeug.

De hat cana Scheps bracht,
Weil's Brotzeit grad mach'n. —
Na dischputierens gmähli
Iwa d' Lieb und so Sach'n.

Da Leuz, der thuat's Deandl
Auf d' Wad'n naus dat'sh'n,
Und da Lois, a net sanft,
Mags sech hint auf's pat'sh'n.

Nacha wuachstus stad weita
Mit Lust und mit Kraft,
Da Herr Pfarrer hat cana
A schene Arbeit ang'schafft.

De ganze Welt thut sich
Jed's Jahr renouieren —
Da Herrgott am Kreuz,
Der muas a 's Fraujahr g'spürn.

Na pinseln der Leuz
Und da Lois nmanand,
De Bildhüdn am Weg
Kriag'n jed's a weuch's G'wand.

Au Tisch sei Schweiß
Werd schü rot, das d'n firt,
Und d' Seel'n im Fegfener
Wern a frish ausg'wigt.

Sankt Josef und d' Jungfrau
Net oaus kimmt da z' kurz,
An siab'n Herrgott selba
Bogobnd an Schurz.

Des stürt sei an Glaub'n —
A Glaub'n muas sein:
De Wilt war a Schmarren
Och an heilig'n Schein!

Und hätt'n ma foan' Herrgott,
Na machent ma uns oan . . .
A jed's, das a Mant hat,
Muas an Judgerer thoan!

Gnlich, duldlich! u. i. m



Der „Simplotimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditoren und Buchhandlungen entgegengenommen.

Ein schöner Raseplatz, der allerprächtigste Gartenschmuck!

Man erreicht diesen durch meine Prima-Mischung für seinen Garten oder Hofraum. 5 Kg. 5.- Mk., 50 Kg. 40.- Mk. Mischungen für feinsten Teppichmattentrass.

Friedr. Huck, Samenhandlung (Spezialität: Grassamen), Erfurt 3.



Marcel Krewoj, Liebesgeheichte. Diese Heilgeheichte, die mit einer Mischung der überall bekannten „Parisienum“ und „Alumacet“...

Durch alle Buchhandlungen, sowie direkt vom Verfasser Albert Gungen in Wittenburg zu beziehen.

Die Luiseausgabe. ungeres Material, die mit Simplotimus vermischt und mit feinstem Besenblatt gerührt wird.

Empfehlenswerte Hotels, Cafes, Geschäftsfirmen u. Adressen: Berlin: Hotel „Bayerischer Hof“, Dresden: Hotel „Stadt Goldf.“, Hamburg: Hotel „Kaiserhof“.

Schön, in jeder Frau, ist dreieckig, wie die Uffmarkeite an, um was die Säulen ist, da frann's zu lang verhält sich, ist mir oft im Unpfeilen, wie sich ein reines Kind.

FREYA-RÄDER feinste deutsche Marke. Fahrradwerke „Freya“ Actiengesellschaft München IX.

Café-Restaurant Hoftheater. Bedienung.

LUISEN-BAD München, Luisenstraße 67. Daselbst der Schwabacher Gießanlage. Geöffnetlich von 10 Uhr bis 12 Uhr.

Für 60 Pfg. (in Briefmarken) beziehe ich franco: Probebuch mit 32 fottgezeichneten Bildern und Bücher-Katalog meines großen Lagers interess. Schriften.

Marcel Krewoj, Liebesgeheichte. Diese Heilgeheichte, die mit einer Mischung der überall bekannten „Parisienum“ und „Alumacet“...

Marcel Krewoj, Eine Pariser Ehe. Diese Heilgeheichte, die mit einer Mischung der überall bekannten „Parisienum“ und „Alumacet“...

Zambacapseln. Diese Heilgeheichte, die mit einer Mischung der überall bekannten „Parisienum“ und „Alumacet“...

FAHRE NUR TRIUMPH FEINSTE MARKE RAEDERS DEUTSCHLANDS.

Maler u. Schriftsteller. Photographen, auch in den Städten: München, Berlin, Hamburg, Leipzig.

herr! Hunger. Diese Heilgeheichte, die mit einer Mischung der überall bekannten „Parisienum“ und „Alumacet“...

Marcel Prévost
Pariser
Ehemänner

Preis Mk. 3,50

Wieder ist es dem deutschen Verleger dieser an Popularität einzig dastehenden französischen Autoren gelungen, die Premier des neu erschienenen Buches mit vierzig verschiedenen Titeln für Deutschland zu erwerben.

An die geschätzten Pariser Ehemänner in allen Gesellschaftskreisen, von Comode bis zum Minister mit ihren Frauen und deren Freunden führt uns Prévost vor, wie sie im bunten Wechselspiel des ehelichen Weltalters sich hauchen und flüchten, heftigen und heftigen lassen.

Ohne Zerknirschung, mit glänzendem Spott und köstlichem Humor nimmt er die französischen Ehemänner an Korn, und wenn Prévosts Psychologie sich auch hier wieder — und klüner wie je — mit dem sexuellen Problem befasst, so ist er doch nie sinnlos oder gar ermüdend. Im Gegenteil ist dieses Buch für ihn wie für jeden Leser die unerwartetlichste Quelle seiner feinsten Erotik. — Prévost selbst wie Manonnet setzen im Leben und ist immer wahr. Darum werden seine Bücher schon all den glänzendsten stilistischen Eigenschaften und dem pikantes Reiz ihrer Stoffe zu vervollten Kulturgenüssen für die Sittenschilderung in Frankreich am Ende des 19. Jahrhunderts.

Bertrauliche Auskünfte
Vertrauens-, Familien-, delicats- und Privat-Darstellung
Greve & Klein, Berlin.

Max Hage
Vergolderwaren-geschäft
MÜNCHEN Adalbertstr. 10-14



Photos
Kios-Cigaretten
Anschauen bestellbare Anzahl

Gratis
Kios-Cigaretten
Anschauen bestellbare Anzahl

- List of countries and prices: 25 Griechenland, 25 Portugal, 25 Spanien, 25 Argentinien, 25 Cuba, 25 Mexiko, 25 Venezuela, 25 Brasilien, 25 Kuba, 25 Argentinien, 25 Venezuela, 25 Brasilien.

Gummi-Waaren-Fabrik
Carl Kalzenstein, Leipzig B.
Weib. Schönheiten

Hypnotism
hochinteressante Experimente



Hypnotism
hochinteressante Experimente

Hypnotism
hochinteressante Experimente

Hypnotism
hochinteressante Experimente

Hypnotism
hochinteressante Experimente

Hypnotism
hochinteressante Experimente

Hypnotism
hochinteressante Experimente

Hypnotism
hochinteressante Experimente

Patente
B. Reichhold
BERLIN Linden Str. 111 WILHELMSTRASSE 111

Russ-Schweiss
besonders geeignet für die Gewand- und Textilindustrie

Graue Haare
schon bei unregelmäßiger Farbe von dunkler waschecht wieder durch

Photographien
für Sommer-Katalog 90 Pf.

Urteil
Dr. med. Dr. phil. Dr. jur. Dr. h. c. h. c. h. c.

Für rationelle Toiletten
Grosch's
Heublumen-Seife

Grosch's
Focumen procerum-Seife

Grosch's
Focumen procerum-Seife

Grosch's
Focumen procerum-Seife

Grosch's
Focumen procerum-Seife

Grosch's
Focumen procerum-Seife

Grosch's
Focumen procerum-Seife

Grosch's
Focumen procerum-Seife

Grosch's
Focumen procerum-Seife

Grosch's
Focumen procerum-Seife

Grosch's
Focumen procerum-Seife

Grosch's
Focumen procerum-Seife

Grosch's
Focumen procerum-Seife

Grosch's
Focumen procerum-Seife

Grosch's
Focumen procerum-Seife

Grosch's
Focumen procerum-Seife

Grosch's
Focumen procerum-Seife

Grosch's
Focumen procerum-Seife

Patentschutz
Intern. Erfindungsgesetz
1871 BERLIN S. 17/18

Kikolint
gegen Nerven, alle Arten von Nervenkrankheiten

Dankbar
gegen Nerven, alle Arten von Nervenkrankheiten

Auskünfte
besonders geeignet für die Gewand- und Textilindustrie

HERRN
Zweite verbesserte Auflage
Gross 8°, 1006 Seiten, Preis 21 Mark

Georg Brandes
William Shakespeares
Zweite verbesserte Auflage

Georg Brandes
William Shakespeares
Zweite verbesserte Auflage

Georg Brandes
William Shakespeares
Zweite verbesserte Auflage

Jesse-Räder
gegen Nerven, alle Arten von Nervenkrankheiten

Bartwuchsbeförderer
gegen Nerven, alle Arten von Nervenkrankheiten

Haarleiden
gegen Nerven, alle Arten von Nervenkrankheiten

Haarleiden
gegen Nerven, alle Arten von Nervenkrankheiten

Haarleiden
gegen Nerven, alle Arten von Nervenkrankheiten

Haarleiden
gegen Nerven, alle Arten von Nervenkrankheiten

Haarleiden
gegen Nerven, alle Arten von Nervenkrankheiten

Haarleiden
gegen Nerven, alle Arten von Nervenkrankheiten

Verlag von Albert Langen, Paris, Leipzig, München
J. P. Jacobsen
Niels Lyhne

Verlag von Albert Langen, Paris, Leipzig, München
J. P. Jacobsen
Niels Lyhne

Verlag von Albert Langen, Paris, Leipzig, München
J. P. Jacobsen
Niels Lyhne

Verlag von Albert Langen, Paris, Leipzig, München
J. P. Jacobsen
Niels Lyhne

Verlag von Albert Langen, Paris, Leipzig, München
J. P. Jacobsen
Niels Lyhne

Verlag von Albert Langen, Paris, Leipzig, München
J. P. Jacobsen
Niels Lyhne

Verlag von Albert Langen, Paris, Leipzig, München
J. P. Jacobsen
Niels Lyhne

Verlag von Albert Langen, Paris, Leipzig, München
J. P. Jacobsen
Niels Lyhne

Verlag von Albert Langen, Paris, Leipzig, München
J. P. Jacobsen
Niels Lyhne

Verlag von Albert Langen, Paris, Leipzig, München
J. P. Jacobsen
Niels Lyhne

Verlag von Albert Langen, Paris, Leipzig, München
J. P. Jacobsen
Niels Lyhne